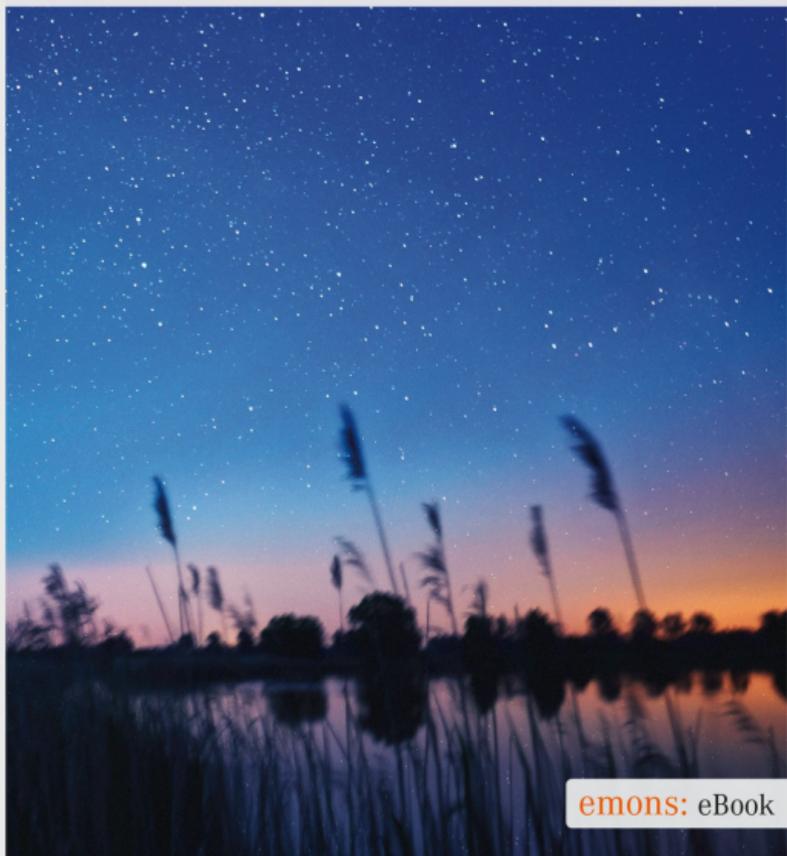


HEIKE DENZAU

# Dunkle Marsch

KRIMINALROMAN



emons: eBook

Gespräche waren gefolgt. Mit und ohne Whisky.

Das Material für die Reportage war quasi komplett, nur ein paar Fotos fehlten noch. Die Leser liebten private Aufnahmen.

Gero nahm einen letzten tiefen Zug und drückte den Stummel der Zigarette in dem übervollen Aschenbecher aus. Die Asche, die dabei an seinen Fingerkuppen haften blieb, wischte er an der Jeans ab.

Gestern hatte Amon Wenckenberg ihm das Angebot unterbreitet, seine Memoiren zu schreiben. Hatte er das wirklich ernst gemeint? Mit einer Biografie über den Zweiundfünfzigjährigen würde er so viel Geld machen wie nie zuvor. Amon würde großzügig sein, das stand fest. Aber er

hatte das Angebot gemacht, als sie beide betrunken gewesen waren. Nun, er würde noch mal nachhaken. Amon war auf jeden Fall ein Mann, der auf Außenwirkung zielte. Im Guten wie im Schlechten, das war ihm egal. Er lebte sein Leben, wie es ihm passte. Seine Bisexualität füllte die Klatschpresse seit Jahrzehnten. Daran änderte auch die vor fünf Jahren geschlossene Ehe nichts. Sobald Amon Wenckenberg mit einem Mann auch nur den Kopf zusammensteckte, dichtete man ihm sofort wieder ein Verhältnis an.

»Rosmarie, da bist du ja.« Gero nahm die Schwarz-Weiß-Fotografie, die er freigeschaufelt hatte, in die Hand und betrachtete das lachende Mädchen darauf. Sie stand unter einem knorrigen

Apfelbaum, dessen Blüten eine reiche Ernte versprochen. Das Haus mit dem windschiefen Dach im Hintergrund musste das Elternhaus im niedersächsischen Cuxhaven sein. Elf, vielleicht zwölf Jahre alt mochte Rosmarie gewesen sein, als die Aufnahme entstand. 1940 oder 1941, so schätzte Gero, war das Foto gemacht worden. Amon hatte erzählt, dass es später keine Fotos mehr von Rosmarie gegeben hatte. Er drehte das Bild um, aber es war keine Jahreszahl vermerkt.

Gero schossen unvermittelt Tränen in die Augen, während sein Finger über das Bild des kleinen pummeligen Mädchens in dem viel zu weiten Kleid glitt. Es war Leons Lachen, das ihm entgegenstrahlte. So herzlich, so arglos, voller Liebe für das

Leben. Und es waren Leons Augen, die ihn ansahen.

Es war ein perfektes Foto für die Reportage. Hoffentlich suchte die Hartmann genau dieses für ihn heraus. Flink fegten seine Hände durch die Bilderflut. Die Hutschachtel würde jeden Moment abgeholt werden.

Er griff nach einem weiteren Foto, auf dem die kleine Rosmarie eingerahmt war von zweien ihrer Geschwister. Das etwa vierzehnjährige Mädchen an ihrer linken Seite musste Klara Wenckenberg sein, obwohl kaum eine Ähnlichkeit mit der heute Neunundachtzigjährigen zu erkennen war. Die Zeit hatte die vielen Jahrzehnte genutzt, um sich in Klaras Gesicht auszutoben.

Der kleine Junge rechter Hand – in kurzer Trägerhose mit Pullunder und Kniestrümpfen – war vermutlich Peter, der jüngere Bruder der Mädchen. Die beiden Fotos waren mit Sicherheit am selben Tag entstanden, denn Rosmarie trug auf beiden das dunkle Blümchenkleid und hatte das Haar zu langen Zöpfen geflochten, genau wie Klara.

Gero legte die beiden Fotografien zur Seite. Er würde sie ganz oben deponieren, wenn er die Schachtel wieder einräumte, damit Inger Hartmann sie sofort in die Hände bekam, wenn sie ihm Fotos heraussuchte.

»Mist!«, fluchte er, als es unten an der Haustür klingelte. Boldt war schon da.

Unwillig griff Gero nach dem Packen